

Sackgassenlabyrinth

Wenn Neji sein Gedächtnis verliert... (NejiTen)

Von abgemeldet

Kapitel 7: Die Bar der Vergessenen

Die Bar machte ihren Namen alle Ehre, denn Tenten war dieser Laden zuvor nie aufgefallen. Allerdings glich sie eher einer Kneipe statt einer sogenannten Bar.

Die Besucher waren alte Männer, denen man nicht im Dunkeln begegnen wollte. Obwohl es draußen noch taghell war, brachen nur einzelne Sonnenstrahlen die dämmrige Dunkelheit, als die beiden eintraten.

Einzelne Köpfe hoben sich, sanken dann aber wieder nach unten.

Tenten schloss die Tür hinter sich und die Dunkelheit breitete sich wieder aus. Es gab zwar einzelne Lampen in diesem Raum, doch eine dicke Staubschicht verhinderte, dass sie genügend Licht spenden konnten.

Die beiden schwarzgekleideten gingen zur Theke. Hinter dieser stand ein kahlköpfiger, alter Mann, dessen Kopf einer klebrigen Walnuss ähnelte.

„Was darf es sein?“, fragte er und das Mädchen bemerkte, dass er keine Zähne hatte, trotzdem verstand sie ihn.

„Wir brauchen Informationen“, sagte Neji nur geheimnisvoll.

„Informationen, soso. Dann lasst mal hören.“

„Wir haben von einem Informanten erfahren, dass jemand Bestimmtes vorgestern Abend in Ihrer Bar war.“

„Jemand Bestimmtes? Geht's auch genauer?“

„Wir werden keine Namen nennen, allerdings haben wir Vergleichsmaterial. Dafür bräuchten wir allerdings mehr Licht.“

Tenten sah Neji skeptisch an. Wieso war er plötzlich so ernst? War er unbewusst wieder in sein altes Schema gefallen oder wollte er sie nur beeindrucken? Aber das war Quatsch. Wahrscheinlich hat er nun endlich den Ernst der Lage begriffen.

Der Barkeeper tat Neji den Gefallen und betätigte den Lichtschalter. Es kamen lautstarke Proteste der Barbesucher wegen der plötzlichen Helligkeit, aber auch neugierige Blicke, wieso so ein Aufruhr veranstaltet wurde.

„Wo sind nun die Beweise?“, fragte der Mann hinter der Theke.

Neji nahm seine Sonnenbrille ab. „Haben Sie jemanden vorgestern Abend gesehen, der mir ähnlich sah?“

Das Gesicht des Barmanns hellte sich auf. „Ja, natürlich.“

„Wie hieß er?“, fragte Tenten, setzte nun ebenfalls ihre Sonnenbrille ab, da sie sich ziemlich bescheuert damit vorkam.

„Wie er hieß? Keine Ahnung. Man redet zwar, aber vorstellen tut man sich nicht.“

„Und über was haben Sie mit ihm geredet?“, harkte Neji nach.

„Über dies und das. Meistens übers Wetter, alltägliche Dinge eben.“

„Ist nie ein persönliches Wort gefallen?“

„Kaum. Und selbst wenn, erinnere ich mich nicht mehr.“

Neji wandte sich um und sah zu den Barbesuchern. Das Mädchen rührte sich nicht. Sie spürte die Blicke, die sie höchstwahrscheinlich in Gedanken auszogen, immerhin war sie ein junges, gerade mal siebzehnjähriges Mädchen unter all diesen hungrigen Männern. Kein Wunder, dass sie als Frischfleisch gesehen wurde. Doch Neji nahm ihre Hand, eher unbewusst und drückte diese. Sie sah zu ihm und musste schmunzeln. Dies waren die seltenen Momente, in denen sie froh war, dass Neji sich geändert hatte.

„Hat vielleicht jemand Informationen über den Mann, den wir suchen?“, fragte Neji in die Runde.

Tenten sah in die Gesichter der Kneipengäste, die nur ratlos die Köpfe schüttelten.

„Er war ab und an da, aber er war nicht sehr gesprächig“, sagte einer der Männer.

„Wir wissen doch alle, was genau passiert ist“, sagte er großer, dürrer Mann, streckte seine Arme in die Luft und schloss die Augen. „Der Mann wurde von Außerirdischen entführt.“

Der Wirt lachte kurz auf. „Glaubt dem kein Wort, meine jungen Freunde. Der Typ hat eine Schraube locker.“

„Außerirdische?“, fragte Neji.

Dem Mann nickte nur aufgeregt und schob seine Brille wieder die Nase hoch. „Dies hat er mir alles gesagt.“ Er bückte sich, hob einen Totenschädel hoch und zeigte ihn Neji.

Tenten verzog angewidert das Gesicht und auch der Barmann war nicht erfreut.

„Rui, wie oft habe ich dir schon gesagt, dass du den nicht mitbringen sollst. Du vergraulst meine ganzen Kunden.“

„Du verschließt nur die Augen vor der Wahrheit. Der Schädel weiß mehr, als du denkst. Außerdem ist dein Anblick auch nicht gerade sehr ansprechend.“

Damit hatte der Mann namens Rui allerdings Recht, das wusste auch der Wirt.

„Glaubt den Spinner trotzdem nicht“, sagte er und war anscheinend eingeschnappt.

„Ich bin übrigens Tomo.“

„Angenehm, ich bin Tenten und das ist Neji.“

„Du bist wirklich hübsch, Tenten. Eine Schande für so einen Ort.“

„Wir brauchen diese Informationen, nur deswegen sind wir hier.“

„Ich verstehe, aber es tut mir leid, wir haben ihn schon zwei Tage nicht gesehen.“

Tomo reichte ihr ein Glas Wasser und lächelte aufmunternd. „Aber man darf niemals die Hoffnung aufgeben.“

„Natürlich“, sagte Tenten, trank einen Schluck von ihrem Wasser und plötzlich bemerkte sie, dass etwas nicht stimmte. Neji hatte ihre Hand losgelassen und stand auch nicht mehr neben ihr.

Sie drehte sich um und bemerkte Neji, der am Tisch von Rui saß und diesen furcheneinflößenden Schädel berührte. Seine Augen hatte er geschlossen.

„Neji!“, sagte sie schockiert und trat näher. „Was machst du da?“

„Ruhe bitte, junge Dame“, sagte Rui. „Wir machen gerade einen Verbindungsaufbau. Also, höre nur auf meine Stimme. Spür den Schädel, sei der Schädel!“

„Ich bin der Schädel“, sagte Neji bereitwillig.

„Wenn du so weiter machst, bist du gleich tot“, murrte Tenten.

„Wieso das?“, fragte Neji und sah zu ihr. Auch Rui war überrascht.

„Weil ich dir den Hals umdrehe, wenn du weitermachst.“

Neji ließ blitzartig den Schädel los und sah wieder zur seiner Angebeteten. „Besser?“

„Die kosmische Verbindung ist unterbrochen. Aber wir brauchen den Schädel nicht, keiner braucht den.“ Rui nahm den Schädel und warf ihn gegen die Wand. Er knallte dagegen und rollte unter einen Tisch. „Alles, was wir brauchen sind unsere Gedanken.“

„Schluss jetzt. Wir sollten gehen, Neji. Hier finden wir keine Informationen.“

Sie ging zurück zur Bar und holte ihre Geldbörse raus. Neji folgte ihr gehorsam, vermutlich wollte er sie nicht noch mehr verärgern.

„Wie teuer ist das Wasser?“, fragte sie und kam sich etwas blöd vor, immerhin hatte sie es nicht bestellt, geschweige denn ganz getrunken.

„Lass gut sein, das geht aufs Haus.“

„Danke“, erwiderte sie und lächelte höflich.

Plötzlich öffnete sich die Tür und Tenten wäre fast zusammengezuckt, als sie den Neuankömmling sah.

Der Mann war doppelt so groß wie ein gewöhnlicher Mensch und mindestens fünf Mal so breit. Es grenzte an ein Wunder, dass er durch die Tür passte.

Aber nicht seine Größe war das bedrohlichste an ihm, sondern eher seine langen schwarzen Haaren und sein struppiger Bart, der fast sein ganzes Gesicht bedeckte. Seine Augen waren von üppigen Augenbrauen fast bedeckt.

„Moin Tomo“, sagte er und ging zur Theke.

„Hallo Dirgah. Das Übliche?“

„Nein, heute nicht. Ich habe einen Auftrag. Wir sind auf dem Weg zur Eckengasse.“

Er zeigte stolz auf einen kleinen Jungen der kaum neben ihm auffiel. Der Knabe war blond und ungewöhnlich mager und blass.

„Der junge Mann geht bald zur Schule, nicht wahr“, sagte Dirgah und klopfte dem Jungen freundschaftlich auf die Schulter.

Erst jetzt merkte Tenten, dass eine gewisse Wärme in den Augen des großen Mannes lag, trotzdem wollte sie sich nicht mit ihm anlegen.

Aber der kleine, schutzlose Junge weckte Muttergefühle in Tenten.

„Was willst du denn später mal werden?“, fragte sie und hockte sich zu ihm runter.

„Ich weiß nicht“, sagte er unsicher.

„Hast du denn vielleicht eine besondere Gabe oder Fähigkeit.“

„Ich sehe tote Menschen“, flüsterte er kaum hörbar.

„Oh, das ist... nett“, sagte Tenten und zwang sich zu einem Lächeln.

Sie wandte sich von dem Jungen ab und setzte sich an die Theke. Neji war bereits wieder bei dem Geistesverwirrten Rui und versuchte mit Hilfe Gedankenübertragung Antworten zu erhalten.

„Vielleicht kommt der Mann noch, den ihr sucht“, sagte Tomo aufmunternd, als sie sich auf einen Barhocker setzte.

„Das glaub ich kaum“, murmelte sie.

Die Tür öffnete sich wieder, aber Tenten schenkte ihr keine Beachtung. Waren denn hier alle verrückt?

„Da ist doch der Mann, den ihr sucht“, freute sich der Wirt und strahlte übers ganze Gesicht.

„Bitte?“ Tenten war verwirrt. Sie suchten nach Neji und dieser konnte schlecht zur Tür rein kommen, wenn er gerade versucht mit Rui Außerirdische zu kontaktieren.

Sie drehte sich um und war schockiert, als sie die Person sah. In der Tür stand niemand anderes als Hiashi Hyuuga...